

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 27 (1949)  
**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

herrliche Rundschau belohnen; mit Rücksicht auf das unsichere Wetter verlassen wir den Gipfel schon nach einer viertelstündigen Rast. Der «Grand Chef» geht voran, was den Vorteil hat, dass er als erster seine Aufmerksamkeit mehr der Abstiegsroute als dem Dozieren widmen muss. Wir erwischen einige Regentropfen, das Gewitter aber entlädt sich andernorts und um 3 Uhr nachmittags begrüßen wir unsere Kameraden bei der Dufourhütte.

b) *Grand Luis*. Etwas später als die neune und ohne Eile brachen wir viere auf über ein abschüssiges Weglein bergwärts, die Schuttanlage der Ptes des Essettes traversierend, gegen den Gletscher. Seine Schründe südlich der Darrays boten interessante Anblicke. Der Felsaufbau der Grand Luis war grösstenteils mit Schutt bedeckt; aber festgefügte Blöcke fehlten nicht, an denen wir uns flüssig emporarbeiten konnten, so dass wir auf dem Gipfel standen, ehe wir uns dessen versahen. Vielfältig lohnte uns der Berg die kleine Mühe. Einzigartig war für uns der Rundblick, weil er alles umfasste, was wir in der abgelaufenen Woche geleistet hatten. Der Versuch, über den nordöstlichen Grat abzusteigen, erwies sich als zu zeitraubend, da die Tritte wackelten und die Griffe einem in den Händen blieben. Darum wandten wir uns wieder in die Richtung, woher wir kamen. Der Rückweg über den Gletscher durch das Labyrinth der Schründe war geradezu vergnüglich; bald konnten wir Fritz zujauchzen. Fast zu gleicher Zeit wie unsere Kameraden von der Tour Noir langte ein Botschafter von Franz mit freudiger Kunde an. Wer ermisst nicht den Wert eines Hotelzimmers nach sechs in Klubbütten leidiglich durchgebrachten Nächten? In dieser Vorfriede rasselten wir nach dem Abendessen in aufgelöster Schar durch das wilde Tobel hinunter nach La Fouly und wurden im Grand Hotel trotz unseres struben Aeusseren zuvorkommend aufgenommen und dienstefrig bedient. Im Lesesaal versammelten wir uns nach erledigter Verschönerung zu einem Hock unter uns, was Gelegenheit bot, in bewegten Worten all denen den verdienten Dank auszusprechen, die zum technischen und kameradschaftlichen Gelingen unserer Senioren-Tourenwoche ihr Bestes geleistet hatten. Vorab galt dies unserem Führer, Herrn Balleys, der sich durch seine ruhige, sichere Führung und durch sein unauffälliges Auftreten unsere volle Sympathie erworben hatte, dann den Fourieren, Willys Angehörigen, für ihre präzise Arbeit in der Lösung der Verpflegungsfrage, ferner Zma, der das Küchenregiment in manchmal schwierigen Verhältnissen auf das Beste führte und dann auch all denen, die durch ihre blosse Persönlichkeit den Geist der Kameradschaftlichkeit in unser sechstägiges Zusammensein hineingetragen hatten.

#### *Sonntag, 7. August*

Die Frühaufsteher hatten den Vorteil für sich, indem sie geniessen konnten, was in einem lieblich-wilden Gebirgstal an Schönheiten ein fürstlicher Sonntagmorgen zu vergeben hat. Eine fröhliche Mittagstafel schloss die Senioren-Tourenwoche würdig ab. Auto, Nebenbahn und SBB entführten uns dann aus der Gebirgswelt in heissere Regionen. Unserer Sorge, wie wir bei dem kurzen Umsteigehalt in Puidoux-Chexbres zu einem Bier kommen könnten, enthob uns ein rettender Engel, indem uns auf dem Bahnsteig Walter S. in strahlender Laune empfing, begleitet von einem schwarzhaarigen Mägdelein, das uns den kühlenden Trank aus der Brauerei Feldschlösschen kredenzte. Dem Spender sei herzlich gedankt. Kaum hatte jeder seine Flasche geleert, als auch schon der Schnellzug heranbrauste und der einzigen zarten Episode unserer Tourenwoche ein jähes Ende bereitete. In dankbarer Erinnerung lebt sie (die Tourenwoche!) noch lange in uns fort. E. O.

## LITERATUR

*Roger Frison-Roche: «Schicksal Berg»*. Roman, aus dem Französischen übersetzt von Alfred Graber. Orel.-Füssli-Verlag, Zürich.

Ein Bergsteigerroman, und dazu noch aus dem Französischen übersetzt, wäre das nicht geeignet den seriösen Alpinisten skeptisch zu machen? Doch wer zu die-

sem Buche greift, wird aufs angenehmste überrascht sein. Der Verlag Orell Füssli hat hier ein Werk herausgebracht, das sich würdig an die Seite der letztjährigen Veröffentlichung «Melodie der Berge» reiht. Roger Frison-Roche, ein Bergführer aus Chamonix, der mit der Feder ebenso vertraut ist wie mit Seil und Pickel, hat hier glänzend die Geschichte eines jungen Chamoniarden-Bergführers, Zian Mappaz, geschrieben, die aufs engste mit dem Montblanc verwachsen ist und den Leser von Anfang an gefangennimmt. Ungewöhnliche alpinistische Taten, die aber den Stempel der Echtheit tragen, das Erlebnis der Berge, ihre einsame Grösse und ergreifende Stimmungen sind Höhepunkte der Schilderungen. Als Mappaz dann mit einer verwöhnten jungen Pariserin, Brigitte Collonges, zu deren ersten Hochtouren auszieht und die Aiguilles Ravel und Mummery mit ihr bezwingt, ist die junge Dame aufs tiefste aufgewühlt vom Erlebnis Berg. Ihre Liebe zu den Bergen überträgt sie auf den Mann, der sie in die Berge geführt hat.

Mit grosser Spannung verfolgt der bergkundige Leser die Schilderungen der so eindrücklich und ungekünstelt dargestellten Besteigungen und lebt und zittert mit beim Wetterumschlag auf den hohen Gräten und in den weiten Eis- und Schneewüsten. Die Strapazen in einem solchen Sturm, die Schwierigkeiten für den Führer Mappaz, der seine erschöpfte Touristin mit sich schleppt und nach bangen Stunden endlich das schützende Obdach, das Refuge an der Aiguille du Goûter erreicht, lassen den Leser nicht mehr los. Er nimmt um so mehr an der reinen Gipfel Freude inneren Anteil, als Mappaz und Brigitte am darauffolgenden Tag den Gipfel des Montblanc im schönsten Lichte betreten.

Bergführer Mappaz ist kein Film- noch Überheld, sondern schlicht und grad in seinem Charakter. Das Ende in seiner tragisch-versöhnlichen Art unterstreicht den ernstesten, lebensnahen Charakter des prächtigen Buches. Eine Anzahl ausgesucht schöner, ganzseitiger Photos bilden einen prächtigen Schmuck des mit Sorgfalt gedruckten Werkes. Alfred Graber ist ihm ein glänzender Übersetzer, und das Buch liest sich so trefflich, wie wenn es ein deutschsprachiger Autor verfasst hätte. Es sollte in keiner Bergsteigerbibliothek fehlen. —pf—

*Oskar Grissemann, «Wie lerne ich basteln?»* Ein fröhlicher Lehrgang für angehende Bastler. — 96 S. mit 100 Bildern im Text. — 1949, Rüslikon, Albert-Müller-Verlag AG.

Basteln ist ein Zeitvertreib, dem viele Menschen mit Lust und Liebe obliegen. Dies wohl deshalb, weil der Umgang mit Werkzeugen und die Bearbeitung von Werkstoffen Spass und Freude machen und weil im selbständigen Schaffen, Formen und Gestalten eine hohe Befriedigung liegt. «Das habe ich selbst gemacht! Das habe ich selbst erdacht!» ... sind Feststellungen, die den Bastler mit stolzer Freude erfüllen. Es ist nun so, dass wohl mancher gerne das Basteln erlernen möchte, doch fehlt ihm die richtige Anleitung hiezu. Er weiss nicht, wie er es anpacken soll und was er dazu braucht. Dieser kleine Lehrgang erläutert Schritt für Schritt alles, was ein Bastler wissen muss. Der reichhaltige Kurs beginnt mit leichten Papier- und Kartonarbeiten, erläutert sodann das Arbeiten mit Naturmaterial, Holz, Draht und Blech, und endet in fünf Meisterstücken. — Dieser Bastellehrgang wird vor allem unseren Buben Freude bereiten und ein wertvoller Ratgeber im Handfertigkeitsunterricht sein.

*Der K+F-Klebe-Globus zum Selbstanfertigen.* — Unser bekannter Berner Verlag Kümmerly & Frey hat soeben noch eine hübsche Bastelarbeit für unsere älteren Schulbuben und -mädchen herausgebracht; einen Klebe-Globus, der mit einfachsten Mitteln aus 12 Segmenten zusammengefügt und geformt werden kann. Manchem Schulkind kann damit für wenig Geld ein willkommenes Geschenk gemacht werden, das ihm gleichzeitig seine Geographiekenntnisse vertiefen hilft und schlussendlich auch den Erwachsenen selbst interessiert. —pf—